



Sie als Konsument, verlieren Zeit und Geld, wenn Sie bis zum kalten Wetter warten, ehe Sie Ihren Kohlenvorrath einlegen.

Als Händler können wir nichts im Voraus sehen durch das Warten, da die Preise dies Jahr sicherlich höher sein werden wie gewöhnlich, wenn das kalte Wetter beginnt. Lassen Sie uns Ihre Bestellungen für die Sorte Kohlen haben, die Sie haben wollen. Wir haben dieselben, frisch von den Kohlengruben.

**Fuchs Coal Co.**  
Phone 136  
426 Taylor Straße.

Wie ein Korrespondent aus Konstantinopel berichtet, flüchtete eine Anzahl mohammedanischer Georgier und Türken aus ihren Gewehren und anderen Ausrüstungsgegenständen aus dem russischen Kaukasus nach Anatolien, wo sie sich meist als Freiwillige im türkischen Heer melden. Nach Aussagen dieser Flüchtlinge bemüht sich Russland, eine weitere Auswanderung, welche die ganze Armee beinhalten würde, zu verhindern und gegen einen Sold von dreißig bis vierzig Rubel monatlich in ihrem Dienst zu behalten. Die Mohammedaner glauben aber an die vielfachen Versprechungen Russlands nicht und ziehen vor, anstatt unter dem Russenjoch zu leben, nach Anatolien zu flüchten, wo sie das Risiko mit zwölf Pfennigen und der Gefahr, mit vier Pfennigen bezahlet. Bis jetzt sind etwa 10,000 russische Mohammedaner nach Anatolien ausgewandert.

Der frühere Ministerpräsident und Gouverneur der ungarischen Hypothekbank, Geheimrat Koloman v. Szell, ist auf seinem Gut in Ungarn gestorben. Koloman Szell, der im letzten Jahrzehnt in der praktischen Politik wenig mehr hervorgetreten ist, hat nichtsdessenwenger zu den einflussreichsten liberalen Staatsmännern Ungarns gehört. Er war seit seinem Bestehen, als 48 Jahre hindurch, Mitglied des ungarischen Abgeordnetenhauses und trat früher als guter Kenner des Wirtschaftens hervor. Von 1875 bis 1879 war er Finanzminister und verwaltete dieses Ressort mit großem Erfolge. Die Diskussion Bosniens, von der er eine Zerrüttung der Finanzlage beschuldete, veranlaßte ihn zum Rücktritt. Er hielt sich dann zwanzig Jahre im Hintergrunde, wurde aber im Jahre 1899 nach dem Sturz Banffy zum Ministerpräsidenten ernannt. Der handelspolitische Ausgleich mit Oesterreich war sein Werk. Als aber im Jahre darauf wegen der Frage der Erhöhung des Rekrutenkontingens die Opposition auf ihn einwirkte, nahm er seine Entlassung. Koloman v. Szell hat ein Alter von 78 Jahren erreicht.

**Eine sichere Prosperität ist das Resultat einer Spargewohnheit.**

Mit dieser werthvollen Gewohnheit ausgerüstet, werden Sie mit jedem Monat in der Bank etwas zu Ihrer Zufriedenheit u. Glückseligkeit hinzufügen.

Wir bezahlen **4% Zinsen** auf Spar-Einlagen.  
Offen Samstag Abends von 7 bis 8 Uhr.

**IOWA NATIONAL BANK**  
DAVENPORT

Schmidt & Gebäude,  
Zweite und Garrison Straße.  
Chas. Schuler, Präsident.  
W. S. Gehrmann, Vice-Präsident.  
R. L. Walsh, Vice-Präsident.  
Frank B. Vetter, Kassier.  
Louis G. Wein, Hülfskassier.

**Ausländische Rundschau.**

Der russische Bär im Käfig. — Sein Entkommen aus diesem Petro-Petro-Londoner Zirkus, Kinst-Dwinsk, Minsk — wie reimt sich das zusammen. — Der Madensen nahm Binsk, der Hindenburg nimmt Dwinsk, Prinz Leopold nimmt Minsk — so reimt sich das zusammen. — Dinaburg (Dwinsk) steht vor dem Fall. — Niga's Fall dann unvermeidlich. — Das ganze westliche russische Bahnnetz im Besitze der Deutschen und Oesterreicher. — Der deutsch-österreichisch-ungarische Vorstoß nach der Balkanhalbinsel. — Bulgarien auf der Seite des Dreibundes. — Die russischen Erfolge in Ost-Galizien furchtbar übertrieben. — Wenn im Norden die Entscheidung fällt, ist die Lage der russischen Seemarine unhaltbar. — Das Ziel des Feldzuges durch die Balkanhalbinsel nicht die Dardanellen, sondern der Suez-Kanal und Ägypten. — Am Suez-Kanal soll England die Gurgel zugeschnürt werden. — Calais und der Suez-Kanal. — Was Deutschland und Oesterreich-England vom nahen Orient erhoffen. — Die friedliche Gewinnung eines Niederganges zum Bezug von Holzstoffen und später ein lohnendes Abgabegeld für ihre Industrieerzeugnisse. — Ein Gebiet, mit dem sie auf dem Landwege verbunden sind. — In das England mit seiner Flotte nicht herankommen. — Die Türkei soll zu einem mächtigen asiatisch-africänischen Staate aufgebaut werden. — In Mexiko die Lage wieder sehr unsicher. — Die Anerkennung Carranzas würde die Lage noch schlimmer machen. — Villa und Zapata gegen Carranza. — Beide sind unverwundbar. — Der Kampf geht weiter. — Wann und wie er enden kann? — „Das ruht auf den Knien der Götter“, sagt Vater Homer.

Ein russisches Seebataillon. — Es kann vielleicht noch früher eintreten, als der Fall von Dinaburg (Dwinsk), dessen westliche Außenwerke bereits in deutschen Besitz sind. — Die „Dicken Bertha's“ donnern jetzt schon gegen die eigentlichen Forts um die Festung, gegen die selbst und die Stadt. — Der eiserne Ring Hindenburgs um die russische Armee, die bereits in drei Theile zerfallen ist, zieht sich immer dichter zusammen. — Wenn der südliche Theil des linken Flügels der Hindenburg-Armeegruppe vor den Russen nach Minsk gelangt, dann ist das Schicksal der russischen Armee besiegelt.

Nach selten war der Vergleich Russlands mit einem Bären so treffend wie augenblicklich. Allerdings paßt der Vergleich nicht auf den in der Wildnis lebenden Bär, sondern den domestizierten, der während an den Eigenschaften seines Käfigs entlang läuft, hin und wieder auch einmal seine Zähne durchsteckt und rüchelt, sich dann aber lieber umbringen läßt, als der fremdlichen Einladung seines Wärters, durch die offene Thüre seines Käfigs in die Zirkusarena zu treten, zu folgen. Der im Wilna-Varanowitschi (Witten)-Minsk-Dreieck gefangene Bär läuft auch während an den Stäben seines Käfigs, an den deutschen Linien zu beiden Seiten, entlang, um sich irgendwo durchzubrechen zu können, und manchmal schlägt er auch seine Zähne in die deutschen Reihen, nur um sie verwundet wieder zurückziehen zu müssen. Im Süden, zwischen Varanowitschi und Minsk ist der Käfig noch offen, und Feldmarschall von Hindenburg hätte wahrscheinlich nichts dagegen, wenn sein russischer Bär sich durch diese Thüre, — nicht in den Zirkus — sondern in die Sümpfe von Poljesje flüchten wollte. Aber der Bär will nun einmal nicht er rüchelt weiter an den Stäben und schlägt während mit der Tazge drein, sobald sein Besieger ihm zu nahe rückt. Den letzten Versuch machte er Dienstag bei Dymjan, 44 Kilometer südlich von Wilna. Gleichfalls Dienstag versuchten die Russen südlich davon bei Smorgow durchzubrechen, denn nach Poljesje, an der Dina, zwischen Smolensk und Dinaburg, steht ihr Sinnen und Trachten. Während sie so im letzten Verzweiflungskampfe mit der Front nach Osten gerichtet, kämpfen müssen, rückt der rechte Flügel der Hindenburg-Armee rücksichtslos alle Hindernisse nehmend, mit schneellen Schritten nach Osten vor. Hat Lida bereits hinter sich liegen lassen und steht bei Nowogrudok, 45 Kilometer südlich von Lida, also schon dicht hinter der russischen Armee, die bei Dymjan durchbrechen möchte. Was ihr entwischt, läuft in die Arme der Prinz Leopold-Armee, die sich an diese Armee anschließt und bei Dvorzec, an der Lida-Varanowitschi-Bahn, den Moltkschad-Fluß überbrückt hat und so auch den südlichen Theil der Wilna-Lida-Varanowitschi-Bahn für die Russen unbrauchbar gemacht hat. Noch weiter südlich steht der rechte Flügel der Prinz Leopold-Armee auf der Linie Moltkschad-Nowogrudok-Dymjan, die auf einige Kilometer Entfernung parallel mit der

**Mexikanische Reguläre und Irreguläre.**



Photo by American Press Association.

Bahn von Lida nach Luminex (Nowo) läuft. An diese Armee schließt sich die Madensen-Armee an, die irgendwo zwischen Minsk und Luminex steht. Ihre Aufgabe ist, auch dort die Wilna-Nowo-Bahn zu unterbrechen und die Russen in die Sümpfe zu werfen. Es wäre gegen die Gewohnheiten des Feldmarschalls, wenn er sich diese Gelegenheit entgehen ließe.

Der linke Flügel der Hindenburg-Armee, der die Russen umfaßt und den ganzen Druck der nach Osten strebenden Russen anzuhalten hat, ist mehr oder weniger in den dichten Wäldern und in der Nähe von Minsk bei des Militärgeschäftes eingekesselt. Nur ein Theil derselben wird bei Schjany gemeldet, von ein anderen Theilen dieser Armee, deren nächstes Ziel wahrscheinlich Minsk ist, verlautet nichts. Sicherlich hält sie das ganze Gebiet südlich von Dinaburg besetzt, und da sie Bileita, an der Wolodkowsko-Polozk-Bahn hält, haben die Russen keine Gelegenheit mehr, das Ziel ihrer heißen Wünsche zu erreichen. Sie sind hoffnungslos abgedrückt, und die nächsten Tage müssen über ihr Schicksal entscheiden.

Die militärische Lage wird eine Entwicklung nehmen, und Dinge werden sich ereignen, welche die Welt in Erstaunen setzen werden. So war, bald nach der Beendigung der großen galizischen Durchbruchschlacht, von Berlin aus verurtheilt worden. Seite staunt die Welt über die Entwicklung und die Ereignisse. Die erste große russische Vertheidigungslinie im Westen, Dnjewo, die Narow-Linie Omska - Strolenka - Mofchan - Kulkust - Nowo Georgiewsk - Warkidau - Wjagorod brach zusammen. Ueber die zweite russische Vertheidigungslinie, Komno - Grodno - Brest-Litowsk wälzte sich der Strom der verbundenen Armeen. Dampf- und Drehschneidemaschine zugleich. Denn auch gedrückt wird, daß die Spreu fliegt. Mit dem Fall Wilnas ist die große Brezke in die dritte russische Linie gelegt, welche die Bahn Wilna-Dinaburg-Wilna - Varanowitschi - Luminex - Nowo entlang führt. Sobald die Verbündeten in den Besitz dieser Linie gelangt sein werden, beherrschen sie das gesammte Bahnnetz des westlichen Russlands und alle Verbindungen nach St. Petersburg, Moskau, Kiew und Odessa.

„Verleumdete Niederlagen“ hat der britische Kriegsminister Lord Ritchie diese Siege, welche die Welt in Erstaunen setzen, genannt. Der damalige russische Generalissimus, Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, wurde als der herborgeragene Strategie aller Zeiten gefeiert, weil ihn gelungen sei, seine Truppen der Umlagerung zu entziehen. Aber die Dampfmaschine bewegte sich unauflöslich vorwärts und die Drehschneidemaschine arbeitete weiter. Gegen zwei Millionen Russen wurden, trotz der „genialen“ Strategie, gefangen genommen, und der Großfürst kam nun, fern vom Getöse der Schlachten, am Kaukasus seine strategische Ueberlegenheit des weiteren zu verwerten.

Die Welt staunte, als sich an die galizische Durchbruchschlacht der Zusammenbruch aller russischen Vertheidigungslinien in Polen anschloß; wie die Kartenspieler fielen auch die stärksten Volkwerke zusammen. In das Staunen mischte sich wie eine Art Grauen vor solchen Schlägen der „eingepanzerten Faust“ und die immer weiter ausdauernden und ansholenden Pläne der Schlachten machten den Athem stocken. Einen derartigen Feldzug hatte die Kriegsgeschichte noch nicht gekannt.

Und immer noch kein Ende und die Ziele immer weiter herausgerückt! Aufstand raffte sich zu einem letzten Widerstandversuch auf dem galizischen südlichen Kriegsschauplatz auf. Siegesmeldungen flatterten in die Welt hinaus und zerfoben wie Feuerwerk, das in der Luft plakt. Dennoch selbst mußte vor einer Ueberhäufung der Vorgänge warnen, denn Petersburg wußte, daß die Entscheidung nicht auf den von den Russen noch besetzt gehaltenen Bzipsel

österreichischen Bodens fallen, sondern in den Schlachten auf russischem Gebiet bestimmt werden würde. In dem Dreieck Wilna-Minsk-Varanowitschi ist die Entscheidung und das Verhängniß hinter den flüchtigen Russen her. Dort laufen die Russen um ihr Leben. Dort wird mit den Russen abgerechnet, welche den Krieg entzweit, Ostpreußen geschändet, Galizien verwüstet haben. Dort wird mit der genialen Strategie des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch abgerechnet. In dem Dreieck Wilna-Minsk-Varanowitschi wird dem Panflavismus, welcher dieser Krieg mit seinem Haß entfacht, und der moskowitischen Ränderger, welche über Berlin nach Konstantinopel greifen wollte, das Grab geschnitten. Ob nun eine weitere Million Russen gefangen wird oder nicht, die endgültige Entscheidung wird dadurch nicht beeinflusst werden. Russland liegt am Boden.

Enden passiren und Ereignisse beereiten sich vor, über welche die Welt in noch größerem Erstaunen verfallen wird. Deutsche Artillerie schießt über die Donau und hat das Feuer der serbischen Geschütze bei Semendria, 22 Kilometer südöstlich von Belgrad, zum Schweigen gebracht. Die dicken Bertha's und die Riffener Mörser sind da! Und ihre Sprache wird auch wohl in Bukarest vernommen und verstanden werden.

Der deutsche Vorstoß gegen Serbien. — Ein Durchbruch durch Serbien nach Bulgarien beabsichtigt. — Bulgarien ist entschieden auf die Seite der Centralmächte getreten. — Die Mobilisierung seiner Armee, zur Aufrechterhaltung bewaffneter Neutralität, beweist das. — Eine direkte Verbindung der Centralmächte mit Konstantinopel muß hergestellt werden. — Nicht allein wegen der Kämpfe bei den Dardanellen, sondern wegen eines weiteren Feldzuges gegen den Suez-Kanal und Ägypten. — Dort soll England auf die Anie gezwungen werden.

Als der deutsche Reichskanzler in seiner großen Rede, die er vor einigen Wochen vor den Vertretern des deutschen Volkes hielt, die Bemerkung einfließen ließ, Deutschland habe trotz der Niederlagen, die es im Osten erleidet, neue große Heere für neue Unternehmungen bereitstellen, da gab es im Lager der Allirten großes Mochen, welche neue Unternehmungen der Kanzler gemeint haben könne. Die meisten waren geneigt, auf eine neue Offensive auf dem westlichen Kriegsschauplatz zu schließen. Andere waren der Ansicht, daß Deutschland die Absicht habe, die Entscheidung gegen Italien forciren zu helfen, und wieder andere meinten, Deutschland sei entschlossen, auf dem Balkan eine Bahn zu machen, Serbien endgültig zu erledigen, Rumänien das Koffettiren mit den Allirten zu verleiden, Bulgariens Entschluß, sich den beiden Kaiserreichen anzuschließen, zur Reife zu bringen und dann durch bulgarisches Gebiet nach den Dardanellen zu marschiren und dort in Gemeinschaft mit den Türken die Allirten ins Meer zu werfen.

Diese Annahme scheint die richtige gewesen zu sein. Der amtliche Berliner Bericht meldete letzten Mittwoch von Kämpfen an der serbischen Grenze, in die deutsche Artillerie mit Erfolg eingegriffen habe. Vor einigen Tagen noch wäre diese Meldung eine große Ueberrraschung gewesen, aber aus einer Ende vorletzter Woche von dem türkischen Kriegsminister Enver Pascha abgegebenen Erklärung mußte man schließen, daß sich auf dem Balkan etwas vorbereitet. Der Wiener stellte das Erscheinen eines starken deutschen Hilfskorps an den Dardanellen in Aussicht, und ein solches Korps kann nur durch Serbien und Bulgarien nach den Dardanellen gelangen. Es könnte auch durch Rumänien und Bulgarien marschiren, aber das wäre erheblich unfländlicher. Außerdem befindet Deutschland sich mit Serbien im Kriegszustand, mit Rumänien nicht, aber es würde unzweifelhaft zum Kriege mit Ru-

mänien kommen, wenn es rumänisches Gebiet belegen wollte. Der Vorstoß durch Serbien erleichtert auch den Aufmarsch der deutschen Truppen. Er bietet außerdem den Vorteil, daß Rumänien von Serbien abgeschnitten, also nach dieser Seite hin isolirt wird. Mit Bulgarien hat Deutschland sich zweifellos verständigt, denn das neue Unternehmen Deutschlands liegt auch im Interesse Bulgariens. Die Balkanfrage kann für die Dauer nur gelöst werden, wenn Serbien zu vollkommener Unbedeutendheit herabgedrückt wird. Dann können Bulgariens nationale Aspirationen in vollem Umfang befrriedigt werden. Griechendlands Linderung kann getilgt und Oesterreichs Stellung als Balkanmacht gefestigt werden.

Die endgültige Lösung der Balkanfrage unter Führung der beiden mitteleuropäischen Kaiserreiche ist denn auch zweifellos einer der Zwecke, den Deutschland mit der Niederwerfung Serbiens verfolgt. Der andere Zweck erklärt sich aus dem Bedürfnis, eine ungehinderte Verbindung mit Konstantinopel und den Dardanellen zu schaffen und die Entscheidung an den Dardanellen möglichst rasch und möglichst gründlich herbeizuführen. Jedenfalls deuten die Kämpfe an der serbischen Grenze darauf hin, daß der Balkan in den nächsten Wochen der Schauplatz großer Ereignisse sein wird. Wenn die deutsche Seeresleitung nach reiflicher Ueberlegung einen Entschluß gefaßt hat, dann pflegt sie ihn auch mit unerbitlicher Rücksichtslosigkeit durchzuführen. Die Russen wissen davon zu erzählen.

Wie wir schon in der vorigen Rundschau sagten, wäre ein Vormarsch von Ungarn-Siebenbürgen durch den nordöstlichen Zipfel von Serbien möglich. Dieser Zipfel ist in der Luftlinie nur höchstens 40 Kilometer breit. Aber ein Durchbruch an dieser Stelle müßte ganz abgesehen von anderen Faktoren, welche sich dem entgegenstellen (hauptsächlich das die Vertheidigung erleichternde zerklüftete Gebirge), die Situation dadurch wegen der Nähe der rumänischen Grenze erschweren. Schon daraus erklärt sich, daß als Durchbruchsstelle das serbische Gebiet weiter westlich gewählt worden ist. Es handelt sich einmal darum, Serbien als Faktor für die weitere Entwicklung der Verhältnisse auf dem Balkan auszuschalten, und dann darum, nach der Niederwerfung Serbiens, die Verbindungslinie der großen Orientbahn Berlin-Wien-Budapest, dann durch Serbien Belgrad-Nisch, durch Bulgarien Sofia-Philippopol und durch die Türkei über Adrianopel nach Konstantinopel zu gewinnen. Im Reich dieser Linie sind die Verbündeten in den Stand gesetzt, die Türkei mit Allem, dessen sie bedarf, zu versorgen.

Ueber die Donau donnern, zusammen mit den österreichisch-ungarischen, bereits die deutschen Kanonen. Das bildet das Vorbild, bevor der Vorhang auf diesem Kriegstheater sich hebt. Die Artillerie bereitet den Uebergang über die Donau und den Einmarsch in serbisches Gebiet vor. Bei dem heutigen Stand der militärischen Ereignisse ist der Ausgang dieses Kampfes nicht zweifelhaft; auch die 20,000 Engländer, welche in Albanien gelandet sein sollen, um den Serben zu helfen, können den Ausgang nicht in Zweifel stellen. Bulgariens „bewaffnete Neutralität“ wird Rumänien vom Eingreifen zurückhalten. Nach der Niederwerfung Serbiens verliert auch ein etwaige Koalition Rumäniens und Griechenlands auf der Seite der Allirten an Bedeutung; denn die Türkei würde zusammen mit Bulgarien mit dieser Koalition fertig werden, sobald ihr nur die freie Zufuhr von Kriegsmaterial gesichert ist. Und wenn erst die Entscheidung auf den südlichen, galizischen Kriegsschauplatz gefallen sein wird und die verbündeten Truppen in Persarabien eingerückt sein werden, dann wird auch Rumänien

fortsetzung auf der 10. Seite.]

Regierungs- und Stadt-Bonds sind die einzigen und besten Sicherheiten, die von der Bundes-Regierung anerkannt werden, wenn Sicherheiten für Post-Depositen verlangt werden.  
Iowa Municipal Bonds sind absolut sicher und sichern dem Besitzer eine sichere Geldanlage.  
Wir laden Sie zur weiteren Untersuchung dieser Angelegenheit ein.  
**Geo M. Bechtel & Company**  
Bankiers  
211 Brady Straße Davenport, Iowa  
Gegründet 1891

**Zuchen Sie danach?**  
Sie sind jetzt hier. Unsere gewöhnliche Importation von holländischen Blumen-Anollen.  
Direkt von Holland importirte Tulpen, Hyacinthen, Aulien-Spachinthen, Narzissen, Crocus, Jonquils, Schneeballen, Zeila Siberica, Friesia etc.  
Kommen Sie und treffen Sie Ihre Auswahl so bald wie möglich, während der Vorrath noch vollständig ist. Die Anzeigen sind, daß es sehr schwierig sein wird, weitere Vorräthe zu erhalten, wenn Vorrath ausverkauft ist.  
Pflanzen Sie die Knollen jetzt und sichern Sie sich prachtvolle Blumen für das Frühjahr.  
**Louis Hanssen's Sons**  
213-215 West 2. Straße Davenport, Iowa

**Einrahmen von Bildern.**  
ist eine unserer Spezialitäten.  
Wir haben alle Waaren in Farben, Delen, Firnissen und Tapeten.  
Lassen Sie uns Ihre Arbeiten besorgen, sowohl die inneren, wie auch die äußeren Dekorations-Arbeiten.  
**Costello Wall Paper Co.**  
Farben und Firnisse.  
1516 Garrison Straße. Phone 947. Davenport, Ia.

**Modern Sanitär Sicher**  
**The Laundry of Quality**  
**IOWA**  
STEAM LAUNDRY CO.  
WM. POHLMANN JR. Pres. & Mgr.  
209-215 E. THIRD ST.  
DAVENPORT, IOWA.  
PHONE 85  
**Jederzeit offen für öffentliche Inspektion.**  
Unsere Wagen gehen jeden Tag an Ihrer Thür vorbei.